

Erziehungs- und Familienberatung bke Modulare Praxisqualifizierung (Auszug aus dem Konzept)

Nach einer intensiven Planungsphase bietet die bke ab 2020 wieder eine grundständige Weiterbildung mit dem Schwerpunkt auf der Praxis und den Besonderheiten des Arbeitsfeldes Erziehungs- und Familienberatung an. Die neue Weiterbildung ergänzt die veränderten Inhalte der einschlägigen Studiengänge mit ihren vielfältigen Abschlüssen sowie beraterisch-therapeutische Ausbildungen durch eine notwendige Qualifizierung für das spezifische Arbeitsfeld in der Kinder- und Jugendhilfe. Kontinuierlich begleitet waren und werden die Überlegungen zu einer zeitgemäßen Praxisqualifizierung für die Erziehungs- und Familienberatung von den Entwicklungen im Bereich des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) und einer möglichen Einordnung von Weiterbildungen in den DQR. Die neue Weiterbildung *Erziehungs- und Familienberatung bke* richtet den Fokus auf eine qualifizierte, methodisch und praktisch vielseitige Einführung in das Arbeitsfeld, die Aufgaben und Arbeitsweisen der Erziehungs- und Familienberatung. Die Fachkräfte erlangen eine schulenübergreifende beraterisch-therapeutische Kompetenz, mit der sie für die Herausforderungen der modernen Erziehungsberatung gut aufgestellt sind.

Die modular aufgebaute Praxisqualifizierung bietet ein festes Lerngruppensetting ergänzt um die Möglichkeit, anschließend individuell Kompetenzen aufzusetzen. Das Augenmerk liegt auf dem konkreten Alltag der Institutionellen Erziehungsberatung von Setting über Auftragsklärung, Diagnostik und Gesprächsgestaltung bis hin zu Interventionen bezogen auf häufige Zielgruppen und Problemlagen. Kooperation, Vernetzung und die Bereiche Kinderschutz, Gender, Migration sowie inklusive Aspekte durchziehen als Schnittstellenthemen alle Kurse. Im Folgenden stellen wir die Eckdaten und die wichtigsten Inhalte der neuen Weiterbildung vor.

Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen

Mit der Weiterbildung Erziehungs- und Familienberatung bke werden vor allem Fachkräfte angesprochen, die neu in das Arbeitsfeld einsteigen und bereits in einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle oder in einer integrierten Beratungsstelle, die Erziehungsberatung anbietet, angestellt sind, oder die nachweislich eine entsprechende Stelle in Aussicht haben. Für die Teilnahme an der Weiterbildung ist grundsätzlich ein einschlägiger Studienabschluss – insbesondere in den Fächern Psychologie, Pädagogik, Soziale Arbeit, Heilpädagogik, zukünftig eventuell Psychotherapie (Master) – notwendig.

Ziele und Kompetenzerwerb

Die modulare Praxisqualifizierung hat das Ziel, Fachkräfte, die am Beginn ihrer Tätigkeit in der Institutionellen Erziehungsberatung stehen, professionsübergreifend mit den notwendigen arbeitsfeldspezifischen und grundständigen beraterischen Kompetenzen auszustatten bzw. diese weiterzuentwickeln:

- Die Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung haben ihre Fähigkeit sowohl zur individuellen Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern als auch mit Familien oder Familiensubsystemen weiterentwickelt und ausgebaut.
- Sie haben auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und erprobter Praxis eine professionelle Beratungshaltung (weiter-) entwickelt, die sich an humanistischen Werten orientiert und begleitende Selbstreflexionsprozesse einschließt.
- Die rechtlichen Grundlagen der Erziehungs- und Familienberatung und ihre fachliche Einbettung in das System der Hilfen zur Erziehung sind ihnen bekannt.
- Die Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung kennen verschiedene beraterisch-therapeutische Ansätze und sind mit den häufigsten Problemlagen in der Institutionellen Erziehungs- und Familienberatung vertraut.
- Sie sind in der Lage, über eine angemessene Beziehungsgestaltung notwendige Veränderungen bei Einzelnen oder (Sub-) Systemen zu initiieren und zu begleiten. Dabei nutzen sie alle gegebenen Ressourcen und orientieren sich am Wohl des Kindes.
- Die Fachkräfte haben eine eigene Haltung gegenüber verschiedenen Beratungsansätzen und therapeutischen Methoden entwickelt und sind in der Lage, sie in das multidisziplinäre Team einzubringen und dort zu vertreten.
- Sie sind weiterhin in der Lage, das Potenzial der Zusammenarbeit im multidisziplinären Team zu nutzen und ihre Fachkompetenz aktiv in das regionale Netz der psychosozialen Versorgung einzubringen.
- Die individuelle persönliche und fachliche Kompetenz der Fachkräfte ist durch berufsbezogene Selbsterfahrung ausgebildet und erweitert worden.
- Die Notwendigkeit, durch kontinuierliche systematische Fortbildung und Supervision der ständigen Veränderung der Lebensbedingungen und Lebensvorstellungen von Familien

- nachhaltig gerecht werden zu können, ist den Fachkräften bewusst und wird umgesetzt.
- Die Teilnehmenden an der Weiterbildung sind befähigt, die eigene Arbeit unter Gesichtspunkten der Wirksamkeit und Effizienz kontinuierlich zu prüfen und zu steuern.

Struktur und Umfang

Die Weiterbildung setzt sich aus Basiskursen und einem Aufbaumodul zusammen. In den Basiskursen werden Grundkenntnisse zum Arbeitsfeld Erziehungsberatung und grundlegende Beratungsfertigkeiten vermittelt und geübt. Insgesamt werden vier Basiskurse angeboten, die nur zusammenhängend gebucht werden können. Mit Ausnahme von Kurs 2, der mit vier Tagen geplant ist, umfassen die Basiskurse jeweils fünf Tage.

Das freiwillige, ergänzende Aufbaumodul kann relativ frei aus dem jährlichen Kursprogramm der Fort- und Weiterbildung der bke zusammengestellt werden. Das Aufbaumodul bietet die Möglichkeit, sich konkret mit speziellen fachlichen Themen der Erziehungsberatung auseinanderzusetzen und Wissen sowie Kompetenzen zu vertiefen. Als Aufbaumodul können entweder zwei Themen (mindestens 14 Kurstage in maximal vier Kursen) aus dem Einzelkursangebot der bke-Fort- und Weiterbildung oder eine mehrteilige Weiterbildungsfolge gewählt werden.

Nach Absolvieren der beiden Teile Basis und Aufbau sowie weiterer Zusatzanforderungen kann ein bke-Zertifikat beantragt werden. Die Gesamtdauer der Weiterbildung mit Zertifikatsanforderungen erstreckt sich bei ausreichender (zeitlicher) Kapazität und idealem Verlauf über ca. zwei bis zweieinhalb Jahre, wobei die vier Basiskurse innerhalb von 10 bis 15 Monaten absolviert werden können. Die Mindest-Gesamtstundenzahl der Weiterbildung für das Zertifikat beträgt ca. 300 Stunden (ca. 400 Unterrichtseinheiten – UE) Theorie und Praxis inklusive Reflexion/Selbsterfahrung, Supervision und schriftlicher Arbeiten. Dieser zeitliche Aufwand entspricht einem Workload von etwa mindestens 11 Credit Points nach dem ECTS-System des DQR.

Inhalte der Basiskurse

In den Basiskursen werden die wichtigsten Arbeitsbereiche und Kompetenzen der Erziehungsberatung thematisiert.

In **Basiskurs 1** geht es zu Beginn um die Einführung in die Weiterbildungsinhalte, den Ablauf sowie um die Gruppenfindung. Anschließend inhaltliche Themen sind: Aufgaben der EB im Rahmen des KJHG, rechtliche Grundlagen, Kooperation, Vernetzung, Arbeitsweise im multidisziplinären Team, Überblick: Anmeldung, Auftragsklärung, Erstgespräch, Dokumentation und Organisation, Methoden der Gesprächsführung (Einführung), Kinderschutz nach § 8a und § 8b SGB VIII.

Basiskurs 2 bietet bereits frühzeitig im Ablauf der Basiskurse die Möglichkeit zur beruflichen Selbstreflexion. Angestrebt wird, verschiedene Methoden analog zum Kanon der beraterisch-therapeutischen Verfahren, wie sie in der Beratungsarbeit selbst angewandt werden, auch in diesem Kurs einzusetzen: Genogramm, Lebensfluss, Aufstellung, Skulptur, Psychodrama, Balint, TZI, Körperarbeit u. a. Basiskurs 2 wird von Referentinnen und Referenten mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung im Feld Erziehungsberatung sowie in der Anleitung selbstreflexiver Prozesse gestaltet. Die Möglichkeit der Arbeit in Kleingruppe und Großgruppe ist durch ein Referenten-/Referentinnenduo gegeben.

In **Basiskurs 3** geht es inhaltlich um die Praxis der Beratungsarbeit. Die Arbeitsweise der Erziehungsberatung wird hier konkret sichtbar und über alle Entwicklungsalter aufgefächert. Es wird an entwicklungspsychologische Erkenntnisse in Verbindung mit bindungstheoretischem Wissen angeknüpft und typische Fragestellungen in der Beratung mit Kindern und Jugendlichen werden thematisiert. Die Kontaktaufnahme, geeignete Kommunikation und Gesprächsführung, das Herangehen an den »Fall« wird an konkreten Beispielen vertieft vermittelt und geübt.

Basiskurs 4 führt das Beratungstraining aus Basiskurs 3 vertiefend fort mit dem Fokus auf das methodische Arbeiten im angemessenen Setting mit Einzelnen oder der Familie bzw. mehreren Personen und auch mit Kooperationspartnern. Die Beratung bei Trennung und Scheidung bildet neben anderen typischen Problem-

lagen im zweiten Teil des Kurses als bedeutendes Aufgabenfeld der Erziehungsberatung einen Schwerpunkt. Unterschiedliche Herangehensweisen und mögliche Interventionen werden anhand konkreter Fälle demonstriert. Dabei kommen »reine« und kombinierte Konzepte klassischer und neuerer beraterisch-therapeutischer Ansätze zum Tragen. Migrationssensible Beratung rundet Basiskurs 4 thematisch ab.

Referentinnen und Didaktik

Die Basiskurse der Weiterbildung werden von Referentinnen und Referenten gestaltet, die selbst mehrere Jahre in der Erziehungsberatung tätig sind und umfangreiche Erfahrung in der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten haben. Für die Ausbildung und Festigung einer professionellen beraterisch-therapeutischen Haltung bei den Teilnehmenden integrieren sie methodisch-fachliche Kenntnisse in die Weitergabe wertvollen Erfahrungswissens. Sie weisen neben dem einschlägigen akademischen Grundberuf (in den Fächern Psychologie, Pädagogik oder Soziale Arbeit) eine anerkannte therapeutische Ausbildung auf und verfügen über Lehrererfahrung in verschiedensten Zusammenhängen.

Entsprechend der Arbeitsweise der Erziehungsberatung kommen unterschiedlichste Methoden in der Vermittlung von Wissen und Handlungskompetenzen in der Weiterbildung zum Tragen. Neben der Auffrischung und Ergänzung von nötigen theoretischen Grundlagen vor allem aus Psychologie, Pädagogik und Psychotherapie spielt die praktische Übung, das Lernen am Modell sowie die Reflexion des Gelernten und Geübten in der Weiterbildung eine große Rolle. Dabei greifen theoretische Vermittlung und praktische Einübung in den Kursen und zwischen den Kursen – direkt am Arbeitsplatz – begleitend ineinander. Die praxisorientierten Anteile durchsetzen den Lehr- und Lernprozess und beziehen die Erfahrungen und Kenntnisse der Teilnehmenden angemessen ein. Kommunikative und beziehungsgestaltende Kompetenzen werden erweitert und gefestigt. Der Raum für flexible und individuell zugeschnittene Lösungen mit Einzelnen oder ganzen Familien soll für die Teilnehmenden in der Weiterbildung symbolhaft sichtbar werden und ihren Handlungsspielraum wie auch das Methodenrepertoire erweitern. Die Teilnehmenden lernen dabei, verschiedene Beratungsansätze zu integrieren und können darüber hinaus den Transfer des Gelernten

in den eigenen Arbeitsalltag leichter bewältigen. Im Einzelnen werden unterschiedlichste Formen des Lernens eingesetzt.

Eine der Hauptreferentinnen der Weiterbildung steht den Teilnehmerinnen während der Zeit der Basiskurse als Ansprechpartnerin und Mentorin in fachlichen Fragen zur Seite. Die Referentinnen und Referenten des ersten Durchgangs der Weiterbildung, der 2020 startet, sind:

Claudia Lenz

Diplom-Psychologin, Leiterin der Erziehungs- und Familienberatungsstelle der AWO, Berlin.

Silvia Keil de Ballón

Diplom-Psychologin, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Dresden.

Kai Götzinger

Diplom-Psychologe, Leiter der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Trier, Saarlouis.

Mechthild Sckell

Diplom-Psychologin, Leiterin der Familienberatungsstelle des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. in Hanau.

Bodo Reuser

Diplom-Psychologe, Leiter der Psychologischen Beratungsstelle der evangelischen Kirche in Mannheim.

Bedingungen für den Erhalt eines Zertifikats

Für das Zertifikat »Erziehungs- und Familienberatung bke – Modulare Praxisqualifizierung« sind folgende Leistungen zu erbringen:

- Nachweis des Besuchs der vier Basiskurse mit begleitender Supervision
- Nachweis des Besuchs von verschiedenen Einzelkursen oder einer Weiterbildungsfolge als Aufbaumodul im Umfang von insgesamt mindestens 14 Tagen
- Beratungsdokumentation
- Hausarbeit.

Für das Absolvieren des Aufbaumoduls haben die Teilnehmer/innen nach Abschluss von Basiskurs 4 maximal drei Jahre Zeit.